

PICASSO

ZUM 50. TODESTAG

Ausstellungsdaten

Dauer	17. März – 18. Juni 2023
Ausstellungsort	Pfeilerhalle ALBERTINA
Kuratoren	Klaus Albrecht Schröder Constanze Malissa
Werke	ca. 60
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter www.albertina.at Deutsch und Englisch.
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Nina Eisterer T +43 (0)1 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 n.eisterer@albertina.at

Picasso

ZUM 50. TODESTAG

17.03.2023 – 18.06.2023

Vor 50 Jahren stirbt Pablo Picasso – der Maler des Jahrhunderts ist tot.

Sein Schaffen umfasst 50.000 Werke. Es spiegelt die gewaltigen politischen Umwälzungen seiner Zeit wider: turbulente Kriegsjahre, das Ausstellungsverbot unter deutscher Besatzung, den Spanischen Bürgerkrieg. Mit seinem Pinsel und seiner Feder setzt er sich für die Freiheit ein. Seine Faszination für den Stierkampf, seine Beziehungen zu Frauen, sein Verlangen nach dem Bacchanal und der Erotik, fesseln ihn ein Leben lang.

Es ist die dritte Picasso-Ausstellung der ALBERTINA: Nach der Präsentation des Spätwerks in ‚*Malen gegen die Zeit*‘ (2006) und der Ausstellung über den politischen Picasso in ‚*Peace and Freedom*‘ (2010) zeigt die ALBERTINA nun Werke von Pablo Picasso aus ihrem eigenen Besitz. Die Ausstellung zeigt einmal mehr, warum Picasso ein *Kontinent* genannt wurde, ein Jahrhundertkünstler.

Jede Phase, jede Periode seines Schaffens hat eine breite, internationale Bewegung zur Folge, die das spanische Genie im nächsten Augenblick selbst dementiert, nur um eine neue Periode, einen neuen Stil einzuläuten: der Proteus des 20. Jahrhunderts. In jedem Jahrzehnt erfindet er sich neu: Mit seiner melancholischen *Blauen Periode* hat er den Symbolismus ins 20. Jahrhundert geführt, die Krise des Bildes überwindet er – gemeinsam mit seinem Freund Georges Braque - als Erfinder des Kubismus, die Keramik wird durch seine Hände erhoben zur Skulptur, zur Leinwand: zur Kunst.

In der ALBERTINA folgt man diesem Verwandlungskünstler des 20. Jahrhunderts von einem der Hauptwerke der Blauen Periode – die *Trinkerin*, einer Melancholie der Einsamkeit, mit der Picasso den Selbstmord seines Freundes Casagemas verarbeitet – über das Glanzstück des analytischen Kubismus von 1911 – der *Etagere*, mit der Picasso an die Abstraktion rührt – bis zum surrealistischen Meisterwerk von 1929 ‚*Femme, sculpture et vase de fleurs*‘, mit dem er die Trennung von seiner Frau Olga und seine Beziehung zu Marie-Therese Walter verarbeitet.

Man kann in der ALBERTINA Picassos Klage über die Niederlage des republikanischen Spanien gegen die faschistische Übermacht der Franko-Diktatur aus dem *Stillleben mit zerbrochenem Spiegel* lesen, und in anderen Werken seine Verarbeitung der Trennungen von jenen Frauen, die Picassos Kunst und Leben mitbestimmt haben.

Die ALBERTINA zeigt in dieser Ausstellung das Werk des spanischen Künstlergenies. Über 60 Meisterwerke der Malerei, Zeichnung, Radierung, Lithografie und Keramik.

Picassos Kunst unterscheidet nicht zwischen dem Malen mit dem Pinsel, dem Zeichnen mit dem Stift, der Linie der Feder, dem Schneiden in Linol, dem Ritzen der Kupferplatte oder dem Formen der Masse. Alles wird durch ihn zur Kunst erhoben, sein Werk entzieht sich jeder Logik und Voraussage; denn mit ihm zerfällt die Entwicklungsgeschichte der Kunst. Die Parameter, die die Kunst erfüllten, werden mit ihm und durch sein Schaffen abgelegt. Die Welt ist sich einig: Ohne Picasso hätte die Kunst einen anderen Lauf genommen.

Noch im hohen Alter schafft er Werke unmessbarer Kraft. Am Ende der Ausstellung steht nicht nur die Hymne auf das Leben in den dionysischen Phantasien und arkadischen Utopien, sondern auch Picassos Versuch, gegen die verrinnende Zeit zu malen und zu schaffen: Jedes einzelne Werk wird auf den Tag genau datiert, als ob es Zeugnis ablegen müsste für das Leben im Augenblick. 1973 erliegt er selbst dem Mythos der Unsterblichkeit, die Welt trauert um ihn, 50 Jahre nach seinem Tod feiert die Welt den Mann, der schon zu Lebzeiten zum Archetyp des modernen Künstlers wurde.

Diese Ausstellung rückt den großen Spanier anlässlich seines Todestags ins Zentrum – mit einer Auswahl von 60 Gemälden, Zeichnungen, Druckgraphiken und Keramiken aus einem Gesamtbestand von fast 150 Arbeiten, die die ALBERTINA von ihm besitzt.

Wandtexte

EINLEITUNG

„Als Kind zeichnete ich wie Raffael. Aber ich habe ein langes Leben gebraucht, bis ich wie ein Kind zeichnen konnte.“ Pablo Picasso

Picasso wird 1881 in Málaga geboren. Als Ausnahmetalent wird er bereits mit 14 Jahren in die Akademie von Barcelona aufgenommen.

1900 ist Picasso erstmals in Paris. Im Jahr darauf erschüttert ihn der Selbstmord seines Freundes Carlos Casagemas: Picasso malt in der Folge während seiner *Blauen Periode* Bilder von unendlicher Traurigkeit, mit einsamen, verlorenen Figuren am Rande der Gesellschaft.

1903 bis 1909 lebt Picasso unter ärmlichsten Verhältnissen am Montmartre. Fernande Olivier (1881 bis 1966) wird bis 1912 Picassos Lebensgefährtin und häufiges Modell.

Gemeinsam mit seinem Freund Georges Braque wird Picasso zum Begründer des Kubismus, der revolutionärsten Bewegung des 20. Jahrhunderts. An die Stelle von Illusionismus, Perspektive und Modellierung der Körper tritt eine kristalline Struktur des Bildes. Die monochrom in Ockertönen gehaltenen Motive werden aufgebrochen zu Gunsten eines Formen-Rhythmus. Später setzt Picasso diese Motive als Collage aus Zeitungsausschnitten, Tapeten und Holzimitaten synthetisch neu zusammen.

Nach einer klassischen Phase, die Picasso in Italien entwickelt, wird er in den 1920-Jahren für die Surrealisten zur Symbolfigur der Moderne.

1918 heiratet Picasso die Primaballerina Olga Chochlowa (1891 bis 1955), 1921 wird ihr Sohn Paulo geboren. 1927 begegnet Picasso Marie-Therese Walter (1909 bis 1977). 1935 wird deren Tochter Maya geboren.

1937 lernt Picasso die surrealistische Fotografin Dora Maar (1907 bis 1997) kennen. Sie wird für das nächste Jahrzehnt Picassos Lebensgefährtin.

Picasso kämpft mit seiner Kunst in den 30er Jahren auf der Seite der spanischen Republik gegen die faschistische Diktatur unter General Franco. Nach dem Sieg der Diktatur betritt Picasso nie mehr den spanischen Boden seiner Heimat.

Während der Besatzungszeit durch die deutschen Truppen wird Picasso in Paris mit Ausstellungsverbot belegt. Mit symbolischen Stillleben ergreift Picasso für den Frieden, gegen Unterdrückung und Diktatur Partei.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs schafft Picasso 1949 mit der Lithographie einer Taube das weltweit berühmteste Symbol des Friedens.

Noch während des Zweiten Weltkriegs lernt Picasso Françoise Gilot (1921 geboren) kennen. Er hat mit Françoise zwei Kinder, Claude und Paloma Picasso, und übersiedelt schließlich von Paris an die französische Riviera und erwirbt Häuser und Schlösser in Cannes, Antibes, Mougins und Vallauris.

In Vallauris entdeckt er den Linolschnitt für sich und experimentiert in der Töpferwerkstatt Madoura mit Ton und Glasuren. Es entstehen 4000 bemalte, gebrannte Teller und Vasen.

Bei Madoura lernt Picasso Jacqueline Roque (1927 bis 1986) kennen, seine zweite und letzte Ehefrau, zugleich sein am häufigsten dargestelltes Modell.

Im Spätwerk tritt Picasso voll Witz in einen Wettstreit mit Alten Meistern wie Lucas Cranach. Es kommt zu einer Hinwendung zur Mythologie, zur Antike sowie zu arkadischen und bukolischen Themen. Rückgriffe auf seinen Klassizismus der 20er Jahre ebenso wie auf seine kubistische Periode und die Kunst der expressiven Deformation machen Picasso zum Vorreiter des Neo-Expressionismus.

1973 stirbt Picasso in Mougins im Alter von 91 Jahren.

Mit der Vielfalt seiner Stile, dem Abwechslungsreichtum seiner Ausdrucksmöglichkeiten und seiner Schöpferkraft repräsentiert Picasso die Kunst des 20. Jahrhunderts wie kein anderer.

BLAUE MONOCHROMIE – AM RANDE DER GESELLSCHAFT

1900 ist Picasso anlässlich der Weltausstellung erstmals in Paris. Picassos Blaue Periode, die von 1901 bis 1907 währt, ist gekennzeichnet von monochromen Blautönen sowie der Darstellung von nächtlicher Einsamkeit und Melancholie, von Außenseitern und Randfiguren der Gesellschaft. Es handelt sich um Picassos erste eigenständige Stilphase, mit der sich der Künstler von der akademischen Malerei lossagt. Auslöser für diese Veränderung in seinem Stil ist der Selbstmord seines Freundes Carlos Casagemas, der sich aus enttäuschter Liebe 1901 in einem Café in Paris erschießt. Picasso erschüttert der Freitod Casagemas' zutiefst. Die schwermütigen Gemälde und Radierungen mit einsamen und verlorenen Gestalten der

Blauen Periode Picassos spiegeln farblich und thematisch die tiefe Trauer des Künstlers wider.

Ein Hauptwerk der Blauen Periode, *Die Schlafende Trinkerin*, wird zum Sinnbild für Einsamkeit und Verlassenheit. Die Gesichtszüge erinnern an Casagemas, dessen Tod Picasso in diesem Gemälde verarbeitet.

Picassos erste Radierung, *Das karge Mahl*, wird zu einer Ikone der Druckgrafik. Die strenge Frontalität der Figuren macht aus der Tirstesse der Caféhausszene ein Gleichnis für Armut und Hoffnungslosigkeit. Kein Blick wird erwidert: Eine abgemagerte Frau starrt ins Leere, ihr blinder Begleiter klammert sich an ihr fest. Ihre eckigen Körper, eingefallenen Gesichter und langgestreckten Gliedmaßen – an El Greco orientiert – zeugen von Hunger und Kälte, von der Zerbrechlichkeit des Lebens.

KUBISMUS

Unter dem Eindruck der Kunst Afrikas und Ozeaniens werden die Jahre 1906 bis 1908 für Picasso eine Zeit des Umbruchs. 1907 legt Picasso den Grundstein für den Kubismus, der sein künstlerisches Denken bis 1914 bestimmt.

Der „Kubismus“ – die revolutionärste Neuerung in der Kunst des 20. Jahrhunderts – leitet sich vom lateinischen Wort für Würfel – Cubus – ab. Er ist gekennzeichnet vom Aufbrechen der Formen und Motive zugunsten eines gegenstandsunabhängigen Form-Rhythmus. Die kristalline Struktur der Bilder verstößt gegen die jahrhundertealten Regeln des Illusionismus der Zentralperspektive wie der Modellierung mit Licht und Schatten. Auch die gegenstandsferne Farbigkeit bricht endgültig mit der Vorstellung von Kunst als Nachahmung der Natur.

Der analytische Kubismus bezieht sich auf die Vorstellung, dass der Künstler die von ihm gewählten Gegenstände aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, analysiert, die Formen aufsplittert, um dann signifikante Teilfacetten in perspektivlose geometrische Räume einzubinden.

Nach einer analytischen erfolgt ab 1912 die Umkehrung zur Synthese: Picasso setzt nun die Bilder aus verschiedenen Elementen, Papieren, Zeitungsausschnitten, Tapetenstücken nach dem Prinzip der Collage synthetisch neu zusammen. Dieser Wandel wird von einer neuen Farbintensität begleitet.

DER STIERKAMPF: PICASSO IN DER ARENA

Der Stier ist in Picassos Werk in unzähligen Stierkampf-Darstellungen und als Einzelmotiv ein immer wiederkehrendes Sujet, mit dessen Kraft, Gewalt und Triebhaftigkeit sich Picasso identifiziert.

Die Corrida fesselt bereits den neunjährigen Picasso als er mit seinem Vater zum ersten Mal einen Stierkampf in seiner Geburtsstadt Málaga besucht. Die Faszination hält bis zu seinem Tod an.

Seit der Errichtung der spanischen Diktatur unter Generalissimus Franco lebt Picasso im freiwilligen Exil in Frankreich. Der Stierkampf und seine Protagonisten werden für ihn zum Symbol seiner Heimat. Im Ritual des Stierkampfes sieht der Künstler ein Fortleben des Mithraskultes.

DAS BACCHANAL

Die Darstellung Arkadiens, jener auf die griechische Mythologie zurückgehende Vorstellung einer Hirtenidylle als paradiesischer Ideallandschaft, findet sich wiederholt in Picassos Werken. Der Arkadien-Mythos erzählt vom friedlichen Zusammenleben des Menschen, deren Einklang mit der Natur, abseits jeglicher gesellschaftlicher Zwänge. Dieses Thema verbindet der Künstler in seinen Werken immer wieder mit Szenen des Bacchanals, das orgiastische Fest zu Ehren des antiken Weingottes Bacchus. Tanzende und musizierende Figuren bevölkern diese Paradieslandschaften.

DER LINOLSCHNITT

Neben der Keramik entdeckt Picasso in Vallauris den Linolschnitt für sich. Der Herausgeber der führenden kommunistischen Tageszeitung im Süden Frankreichs betreibt in Vallauris eine kleine Linolschnittdruckerei, in der Picasso arbeiten kann. Das robuste Linoleum, ein modernes Material für Fußbodenbeläge, erlaubt hohe Auflagen. Das Schneiden in dem weichen Material erfordert einen geringeren Kraftaufwand als der Holzschnitt.

Picasso liebt die gleichmäßigen, deckenden Farbschichten, die beim Abzug von der glatten Linoleumplatte entstehen. Im Gegensatz zur Lithografie, bei der die Farbe durch das Aufsaugen des nassen Papiers generell abstumpft, ist der Linolschnitt für Picassos Bilder in kräftigen, gesättigten Farben geradezu prädestiniert. Picassos Linolschnitte sind die unangefochtenen Meisterwerke dieser Drucktechnik.

BILDER AUS KERAMIK: PICASSO IN VALLAURIS

Nach der Befreiung von Paris 1944 durch die Alliierten und dem Ende des Zweiten Weltkrieges zieht es Picasso in den Süden des Landes. 1946 lernt er die Eigentümer der Keramikmanufaktur Madoura in Vallauris, kennen. Ein Jahr später fängt Picasso in der Töpferwerkstatt zu arbeiten an. Jacqueline Roque, Verkäuferin bei Madoura, wird Picassos letzte Lebensgefährtin. 1961 heiratet der Maler die 33-jährige Frau. Jacqueline sollte sein am häufigsten dargestelltes Modell werden.

Bis zu seinem Tod entstehen in Vallauris neben seinen Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Skulpturen rund 4 000 Keramiken. Den Künstler fasziniert das keramische Material, das Experimentieren mit technischen Prozessen, mit Oxiden und Glasuren beim Brennen seiner Platten und Teller.

In der Madoura-Manufaktur erneuert Picasso seinen künstlerischen Dialog mit der antiken Mythologie: Bacchanalszenen mit Fabelwesen, Stieren, Fischen, Eulen und Picassos Haustier, die Ziege Esmeralda, bevölkern die expressiv bemalten Keramiksteller.

Programm

Kuratorinnenführung

Kuratorin: Constanze Malissa führt durch die Ausstellung ‚Picasso zum 50. Todestag‘

Mittwoch, 3. Mai | 17.00 Uhr

Öffentliche Führungen

25. März | 11.00 Uhr

10. April | 16.30 Uhr

22. April | 11.00 Uhr

14. Mai | 11.00 Uhr

26. Mai | 18.30 Uhr

29. Mai | 16.30 Uhr

03. Juni | 11.00 Uhr

Juniorführungen

Highlights der Ausstellung in einer Stunde für Kinder von 6–12 Jahren

Sonntag, 23. April | 15.00 – 16.00 Uhr

Montag, 01. Mai | 15.00 – 16.00 Uhr

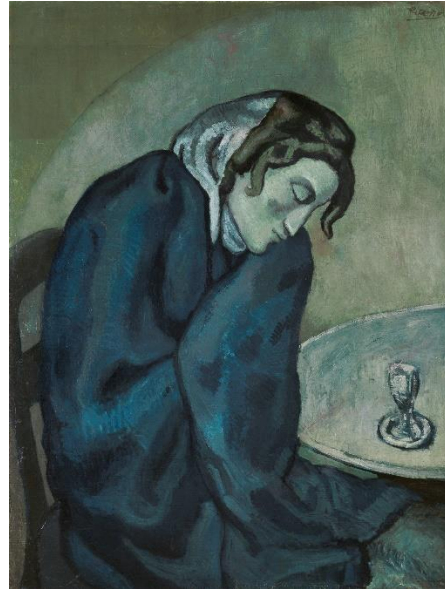
Alle Tickets sind ausschließlich im Webshop erhältlich | EUR 5 | Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Pablo Picasso
Stillleben mit Gitarre, 1942
Öl auf Leinwand
100,5 × 81 cm
ALBERTINA, Wien – Sammlung Batliner
© Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Schlafende Trinkerin, 1902
Öl auf Leinwand
80 × 60,5 cm
ALBERTINA, Wien – Dauerleigabe Sammlung
Stiftung Othmar Huber
© Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Frau mit grünem Hut, 1947
Öl auf Leinwand
92 × 73 cm
ALBERTINA Wien – Sammlung Batliner
© Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Das karge Mahl, 1904
Radierung
63 × 48 cm
ALBERTINA, Wien
© Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



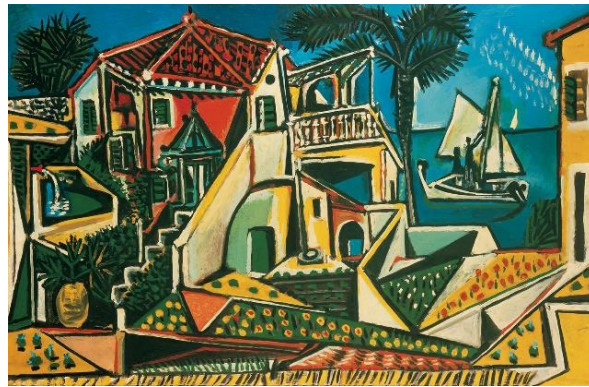
Pablo Picasso
Töpfe und Zitrone, 1907
 Öl auf Leinwand
 55 × 46 cm
 ALBERTINA Wien
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



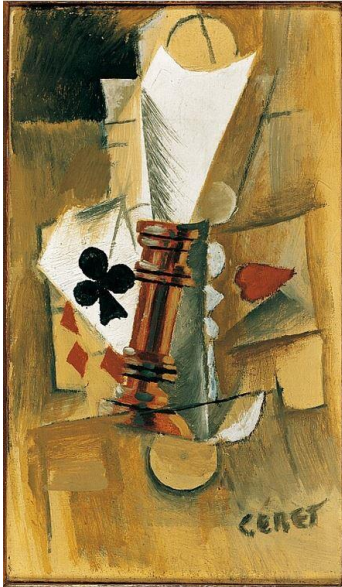
Pablo Picasso
Nackte Frau mit Vogel und Flötenspieler, 1967
 Öl auf Leinwand
 130 × 162 cm
 ALBERTINA Wien
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Die Taube im Flug, 1950
 Lithographie; Kreide und Tuschstift auf Zink auf
 Vélin-Papier d'Arches
 56,4 × 76,5 cm
 ALBERTINA Wien
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



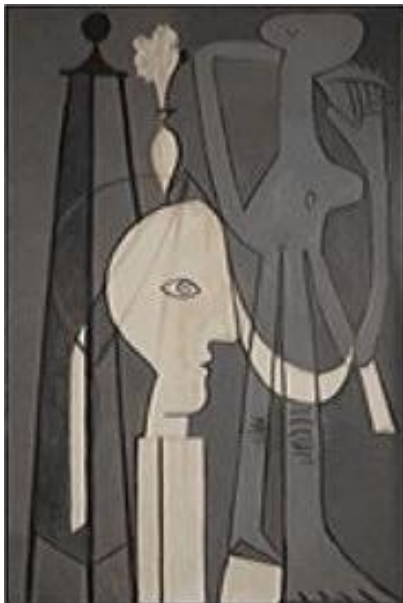
Pablo Picasso
Mittelmeerlandschaft, 1952
 Öl auf Holz
 81 × 125 cm
 ALBERTINA Wien – Sammlung Batliner
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Die Spielkarten, 1912
 Öl auf Leinwand
 33 × 19 cm
 ALBERTINA, Wien – Sammlung Batliner
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Sylvette, 1954
 Öl auf Leinwand
 81 × 65 cm
 ALBERTINA Wien
 © Succession Picasso/ Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
Femme, sculpture et vase de fleurs, 1929
 Öl auf Leinwand
 195 × 130 cm
 ALBERTINA, Wien – Privatsammlung, in Gedenken
 an Monique Barbier-Mueller, Schweiz ©
 Succession Picasso / Bildrecht, Wien 2023



Pablo Picasso
L'étagère, 1911-1912
 Öl auf Leinwand
 63 × 49,5 cm
 ALBERTINA, Wien – Privatsammlung, in Gedenken
 an Josef Müller, Schweiz © Succession Picasso /
 Bildrecht, Wien 2023